

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 738 464

KLASSE 44b GRUPPE 49

K 156637 X/44b



Josef Kluss in Wien



ist als Erfinder genannt worden

Josef Kluss in Wien
ReibradfeuerzeugPatentiert im Deutschen Reich vom 3. Februar 1940 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 15. Juli 1943

Die Erfindung betrifft jene Reibradfeuerzeuge, bei welchen auf den mit dem Reibrad in üblicher Weise auf einseitige Mitnahme gekuppelten Deckel unmittelbar ein Druck ausgeübt wird, der ihn im Sinne des Öffnens verschwenkt, wobei er das Reibrad mitnimmt und so der Zündfunke erzeugt wird. Damit die Öffnungsbewegung und auch die Schließbewegung als gefederte Schnappbewegung vor sich gehen, wurde schon bei solchen Feuerzeugen längs des Gehäuses verlaufendes federbelastetes Zugmittel verwendet, das den Deckel derart beeinflusst, daß bei beiden Bewegungen die Zugmittelfeder anfangs gespannt und dann entspannt wird. Als Zugmittel wurde bisher ein um das Feuerzeug herum verlaufender, etwa rechteckiger Drahtbügel verwendet, der oben in den Deckel eingehängt ist und sich unten gegen die Druckfeder abstützt. Diese Feuerzeuge haben sich, soweit die Wirkungsweise in Betracht kommt, sehr gut bewährt, denn infolge der Schnappbewegung entstehen sehr kräftige Zündfunken, und der sich plötzlich auf das Gehäuse aufsetzende Deckel bildet einen dichten Abschluß für den Benzinbehälter. Ein Nachteil dieser Feuerzeuge ist aber, daß der

Drahtbügel, der in der Regel außerhalb des Gehäuses liegt, leicht verbogen oder beschädigt werden kann und sich beim Tragen des Feuerzeuges in der Rocktasche o. dgl. leicht mit anderen Gegenständen verfängt. Gemäß der Erfindung wird dieser Nachteil dadurch vermieden, daß an die Stelle des Drahtbügels eine die Feuerzeugwände umgreifende, im Querschnitt U-förmige Hülse tritt, welche die Zündsteinführung nach außen verdeckt und die bei der Bedienung des Feuerzeuges nicht unmittelbar von Hand bewegt wird. Auch diese Hülse steht wie der Drahtbügel unter der Wirkung einer Feder. Durch das Fehlen von über das Gehäuse vorstehenden Teilen, wie bei den Feuerzeugen mit Drahtbügel, wird auch der ganze Aufbau einheitlicher.

U-förmige, die Feuerzeugwände umgreifende Hülsen, welche die Zündsteinführung nach außen verdecken, sind bei Feuerzeugen anderer Bauart, und zwar insbesondere als verschwenkbare Bedienungshebel schon verwendet worden. Da aber hier die Schnappbewegung vollständig fehlt und die Öffnungsbewegung entgegen der Federkraft geschieht, wird bei diesen Feuerzeugen weder ein so

kräftiger Zündfunke noch ein so dichter Abschluß des Deckels erreicht wie beim Erfindungsgegenstand. Da außerdem hier die Hülse unmittelbar bewegt wird, also eine andere Aufgabe hat als der Drahtbügel bei den 5 zuerst besprochenen Bauarten, ist durch die Verwendung der Hülse als Bedienungshebel auch nicht nahegelegt, den Drahtbügel durch eine solche Hülse zu ersetzen.

10 In der Zeichnung ist der Gegenstand der Erfindung in einem Ausführungsbeispiel dargestellt. Es zeigen: Abb. 1 das neue Feuerzeug in geschlossener Stellung in Ansicht, Abb. 2 einen Längsschnitt durch das Feuerzeug in geöffneter Stellung, Abb. 3 einen 15 Querschnitt durch das geschlossene Feuerzeug nach Linie III-III der Abb. 1.

Das Feuerzeuggehäuse besteht aus einem beispielsweise zylindrisch ausgebildeten Teil 1 zur Aufnahme des Brennstoffbehälters 2, der vorzugsweise von unten in das Gehäuse eingeschoben werden kann. An den Gehäuse- 20 teil 1 schließen sich zwei parallel laufende Wände 3 an, zwischen welchen die Zündsteinführung 4 angeordnet ist. Die Zündsteinführung wird von mit den Wänden 3 fest verbundenen Querböden 5, 6 getragen. Oberhalb der Zündsteinführung ist zwischen den Wänden 3 das Reibrad 7 gelagert. Um dieselbe Achse wie das Reibrad ist auch der 30 Feuerzeugdeckel 8 schwenkbar befestigt. Zwischen Feuerzeugdeckel und Reibrad besteht eine bei Reibradfeuerzeugen üblicherweise vorgesehene Mitnahmevorrichtung. Die Wände 3 samt der eingebauten Zündsteinführung und der Lagerung für das Reibrad und den Feuerzeugdeckel werden von einer Hülse 9 mit rechteckigem Querschnitt nach außen verdeckt. Die Hülse 9 trägt einen 40 Querstift 10. Dieser ist in einen Schlitz 11 des Feuerzeugdeckels 8 eingehängt. Im unteren Teil der Hülse 9 befindet sich ein Querboden 12, der als Widerlager für eine zwischen den Querböden 6 und dem Querboden 12 eingespannte Schraubenfeder 13 dient. Sowohl der Querboden 12 als auch die untere Begrenzungswand 14 der Hülse 9 sind mit einer Ausnehmung versehen, durch welche die Zündsteinführung 4 zugänglich ist. 45

Die Hülse 9 ist so lang ausgebildet wie das übrige Gehäuse des Feuerzeuges, so daß sie einen sich harmonisch an das Feuerzeuggehäuse angliedernden quaderförmigen Körper bildet. 50

Die Bedienung des Feuerzeuges ist folgende: Das Feuerzeug wird in die rechte Hand genommen und mit dem Daumen wird ein Druck auf das rückwärtige Ende 15 des Feuerzeugdeckels ausgeübt. Hierdurch drehen sich der Feuerzeugdeckel und das Reibrad 60 um die Lagerachse 16. Durch den von der Schraubenfeder 13 auf die Hülse 9 ausgeübten Druck geht die Drehung des Reibrades und des Feuerzeugdeckels nach Überwindung eines anfänglichen Widerstandes plötzlich und ruckartig vor sich, so daß das Reibrad einen 65 kräftigen Funken gegen den Docht des Brennstoffbehälters sprüht und alle Bedienungsteile ruckartig aus der Stellung gemäß Abb. 1 in die Stellung gemäß Abb. 2 gelangen. 70

PATENTANSPRÜCHE:

1. Reibradfeuerzeug, bei dem der mit dem Reibrad auf einseitige Mitnahme gekuppelte Feuerzeugdeckel durch unmittelbaren Druck auf den Deckel verschwenkt wird und bei dem der Deckel durch ein federbelastetes, längs des Feuerzeuges verlaufendes Zugmittel derart beeinflusst ist, daß bei Inbetriebnahme und beim Schließen des Feuerzeuges die das Zugmittel belastende Feder anfänglich gespannt und dann entspannt wird, dadurch gekennzeichnet, daß das die Druckfeder (13) bei der Deckelbewegung anfänglich belastende und dann entlastende, nicht unmittelbar von Hand zu bewegende Zugmittel als eine die Feuerzeugwände (3) umgreifende, im Querschnitt U-förmige Hülse (9) ausgebildet ist, welche die Zündsteinführung (4) nach außen verdeckt. 75 80 85 90

2. Reibradfeuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die als Zugmittel dienende Hülse (9) in ihrer unteren Begrenzungswand (14) eine Öffnung aufweist, durch welche die Zündsteinführung (4) zugänglich ist. 95

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

